

NEWSLETTER

01|2017

FÖRDERVEREIN OFEN- UND KERAMIKMUSEEN VELTEN E.V.



AUSGEZEICHNETER JAHRESSTART IN DEN VELTENER MUSEEN

Liebe Freunde der Museen Velten,

nach der munteren 2. Jahreshälfte 2016 und einigen Änderungen unserer Personalie (Frau Dietz-Breuer ging in Schwangerschaftszeit; Frau Schuchardt verließ auf eigenen Wunsch unsere Museen zum Jahresende) begann das Neue Jahr nicht weniger ereignisreich. Verließ der Januar noch eher unspektakulär und ruhig, so brachte uns der Februar doch schon reichlich Grund zur Freude: nicht nur, dass Brandenburgs Ministerpräsident uns in seiner temporären Funktion als Schirmherr unserer Sonderausstellung „Feuermauerkehr“ besuchte, auch wir waren geladen - und zwar nach Frankfurt am Main zur Verleihung eines der renommiertesten deutschen Design-Preise für das Hedwig Bollhagen Museum. Last but not least begannen zwei neue Mitarbeiter ihre Tätigkeit bei uns: wir begrüßten Anfang Februar neu im Team den Kunsthistoriker und Kulturjournalisten Michael Zajonz. Zudem verstärkt uns Erik Sonntag, ehemaliger Schüler des Hedwig-Bollhagen-Gymnasiums, derzeit als Praktikant und ab März als Bundesfreiwilligendienstleister in Vorbereitung auf sein Studium der Archäologie und Geschichte.

Im Namen des Fördervereins wünschen wir Ihnen ein friedvolles und keramisch interessantes Neues Jahr!

Ihr Vorstand und Museumsteam



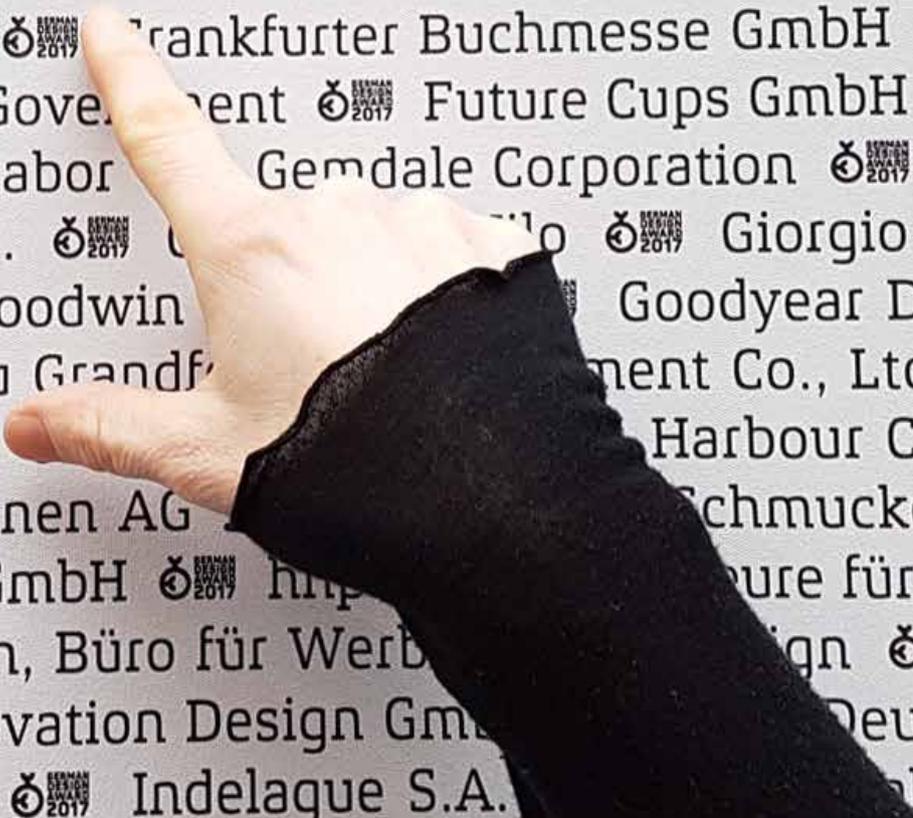
**GERMAN
DESIGN
AWARD
SPECIAL
2017**

THE GERMAN DESIGN COUNCIL'S
INTERNATIONAL PREMIER PRIZE

And the GERMAN DESIGN AWARD goes to

AUSGEZEICHNETER JAHRESSTART IN DEN VELTENER MUSEEN

Landeskirche württemberg © 2017 everdesign | industrial design
. KG © 2017 Faraday Future © 2017 FARO Europe GmbH & Co. KG © 2017
ya Kairies e.K. © 2017 FILM HOTEL SP. Z O.O., DoubleTree by Hilton
bH © 2017 Förderverein Ofen- und Keramikmuseen Velten e.V.
ett GmbH © 2017 Frankfurter Buchmesse GmbH © 2017 Franz Gött
Municipal Government © 2017 Future Cups GmbH & Co. KG, SNA
© 2017 Geheimlabor © 2017 Gemdale Corporation © 2017 Gemeinde Kat
nal Co., Ltd. © 2017 © 2017 Giorgio Gullotta Archit
AG © 2017 Goodwin © 2017 Goodyear Dunlop Tires Ge
GuangZhou Grandf © 2017 ment Co., Ltd. © 2017 GUD. Gr
stik GmbH © 2017 Harbour City Estates Ltd
ruckmaschinen AG © 2017 Schmuckdesign © 2017 He
tomotive GmbH © 2017 hnp © 2017 ure für Brandschutz G
Holydesign, Büro für Werb © 2017 ign © 2017 Holzstr, Tok
Hyve Innovation Design Gm © 2017 Deutschland GmbH
on GmbH © 2017 Indelaque S.A. © 2017 al Design, Ernes



And the GERMAN DESIGN AWARD goes to

AUSGEZEICHNETER JAHRESSTART IN DEN VELTENER MUSEEN

Der German Design Award 2017 in der Kategorie Special Mention geht an das Hedwig Bollhagen Museum Velten. Nicole Seydewitz (Museumsleiterin) und Udo Arndt (Vereinsvorsitzender) erhielten die Auszeichnung für ihren Entwurf der Innenraumgestaltung und Ausstellungsarchitektur. Beide nahmen die Urkunde für den vom Rat für Formgebung jährlich vergebenen internationalen Premiumpreis in



Ausführung der prämierten Tageslichtvitri- nen lag in der Verantwortung der Firma *museumstechnik berlin*, die auch die Vitrine für die Nofretete (Neues Museum, Berlin) anfertigte.

Der German Design Award zählt zu den anerkanntesten Design-Wettbewerben weltweit und genießt weit über die Fachkreise hinaus hohes Ansehen. (Auszug Pressemitteilung, 10.02.17)



Frankfurt/M. persönlich entgegen. Dem hohen künstlerischen Anspruch der Keramikerin Hedwig Bollhagen (1907-2001) wird die Raumgestaltung des ihr gewidmeten Museums „ganzheitlich gerecht und punktet mit für Kunstgewerbemuseen ungewöhnlich hoher Aufenthaltsqualität und Tageslichtvitri- nen, deren Konstruktion ohne Kunstlicht für die optimale Ausleuchtung der Keramiken sorgt.“

Weiter heißt es in der Begründung der international besetzten Jury: „Die Ausleuchtung der Vitri- nen durch Tageslicht erzeugt eine einzigartige Lichtstimmung, die zugleich dem Anspruch der Keramikerin an Einfachheit und Alltagstauglichkeit gerecht wird.“ Die



HOHER BESUCH

Brandenburgs Ministerpräsident Dr. Dietmar Woidke zu Gast in Velten



v.l.n.r.: Udo Arndt (Vorsitzender Förderverein Ofen- und Keramikmuseen Velten e.V.), Nicole Seydewitz (Museumsleiterin), Dr. Dietmar Woidke (Ministerpräsident Land Brandenburg), Ines Hübner (Bürgermeisterin Ofenstadt Velten)

Zwar waren nicht, wie zur Vernissage der Sonderausstellung „Feuermauerkehrer. Vom Wandergesellen zum Glücksbringer“, knapp 100 Schornsteinfeger zugegen, doch an glücksbringender Symbolik sollte es dennoch nicht mangeln, als am 03.02.2017 Brandenburgs Ministerpräsident Dr. Dietmar Woidke unser Ofenmuseum in Velten besuchte. Und so bekam dieser als Schirmherr der Sonderschau zur Begrüßung ganz zunftgemäß einen kleinen Schornsteinfeger als Talisman überreicht.

Welch vielseitige gesellschaftliche Rolle die schwarzen Gesellen als einerseits Verantwortliche für Feuersicherheit und andererseits als Botschafter und Glücksbringer seit mehreren Jahrhunderten einnehmen, erfuhr Dietmar Woidke während eines Rundgangs mit dem Vorstandsvorsitzenden des Fördervereins Udo Arndt, Museumsleiterin Nicole Seydewitz und Bürgermeisterin Ines Hübner durch die Dachetage. In drei Bereichen ist hier die Geschichte des Schornsteinfegerhandwerks in die Dauerausstellung integriert.

Und so war der Rundgang zugleich ein Gang durch die Geschichte der Ofenstadt Velten und die deutschlandweit einmalige Ofensammlung. Beeindruckte der Stockelsdorfer Fayenceofenaufsatz aus den 1770er Jahren durch seine qualitativ hochwertige Ausführung, so rief der blaue Siedlungsofen aus den 1930er Jahren Erinnerungen an Bratapfelduft wach. Herr Woidke verriet, dass er genau solch einen Wärmespender früher auch besaß, als er noch in der Nähe des Rosenthaler Platzes in Berlin wohnte. Nicht wenig erstaunt war er, als er im Museum entdeckte, dass die in der U-Bahnstation verbauten, markanten orangefarbenen Keramik-Wandplatten aus der größten der Veltener Ofenfabriken stammen, der Richard Blumenfeld AG.

Im Anschluss an den Presserundgang war Gelegenheit, den Ministerpräsidenten über die aktuelle Problematik am Museumsstandort und die konzeptionellen Ideen zur Sicherung desselben zu informieren. ^(sey)



RUNDGANG DURCH DAS OFEN- UND KERAMIKMUSEUM

Udo Arndt, Nicole Seydewitz, Dr. Dietmar Woidke, Ines Hübner vor dem ‚Berliner Ofen‘ während des Besuchs der Sonderausstellung ‚Feuermauerkehrer. Vom Wandergesellen zum Glücksbringer‘

RUNDGANG DURCH DAS HEDWIG BOLLHAGEN MUSEUM

Oben: Vor dem Highlight der Sammlung, der Weltausstellungsvase in Fayence aus dem Jahr 1937. Unten: Einblicke in die aktuelle Sonderausstellung ‚Marwitz. In der Werkstatt‘.

NEUERWERB DES MONATS JANUAR

Nachlese



WANDTELLER

Vorderseite (oben), Rückseite (unten rechts)

Entwurf Heidi Manthey, 1977

Ausführung HB-Werkstätten für Keramik Marwitz

Steingut, schwarz engobiert, grün glasiert; D. 26,5 cm, T. 4 cm.

Ankauf Förderverein Ofen- und Keramikmuseen Velten e.V.

Ein auf einer Decke bequem liegender Hund ist wohl ein typischer Anblick für einen jeden Hundebesitzer. So verewigte Heidi Manthey (geb. 1929 in Leipzig) dieses Motiv auf einem mit durchsichtig-grüner Glasur überzogenen Wandteller, der Bestandteil einer achteiligen Wandtellerserie ist. In der Mitte des Tellerspiegels hat es sich der Hund, entspannt daliegend, auf einer gestreiften Decke bequem gemacht. Den Tellerrand, die Fahne, verzieren kleine Insekten sowie drei kleine, zierliche Pflanzen. Die runde Kante des Tellerrandes deko-

rieren diagonal verlaufende Streifen. Hervorzuheben ist, dass auch die Rückseite, die in der Regel nicht zu sehen ist, mit drei Pflanzen in größerem Format versehen worden ist. Für Heidi Manthey jedoch gehörte es zum guten künstlerischen Stil, ein wiederkehrendes „Echo auf der Rückseite“ zu finden. Mit dem Rückgriff auf die Damenmode der Volkskunst, bei der gestalterische Elemente der Vorderseite des Kleidungsstückes auf der Rückseite aufgegriffen werden, komplettierte Heidi Manthey analog die Rückseite des in Ihren Augen sonst gestalterisch unvollendeten Wandtellers. Ebenfalls rückseitig befindet sich das charakteristische Signet Heidi Mantheys. Dieses ist an das HB-Signet gekoppelt, was dem geneigten Betrachter Aufschluss darüber gibt, dass die HB-Werkstätten für die Ausführung verantwortlich zeichneten. Die Nummer acht neben dem Signet steht für die Malerin, die das Dekor malte - in diesem Fall Christa Tourmo. Alle beschriebenen Elemente sind in schwarzer Farbe gehalten und bilden einen auffallenden Kontrast zur zart transparent-grünen Glasur auf hellem Scherben.

Jeder Teller dieser Serie zeigt jeweils eine andere typische Haltung oder Bewegung des im gleichen Stil gemalten Hundes. Die Serie entstand wohl in Anrechnung des Staatlichen Kunsthandels der DDR. Heidi Manthey schlug als Dekor dafür Hunde vor, da diese für sie ein „ergiebiges und ausdrucksvolles“ künstlerisches Thema bildeten. Ähnliche Hundedarstellungen finden sich in einer 1976/77 entworfenen Wandteller-Serie in Engobe für die Keramische Werkstatt Velten. Letztere war bis zu ihrer Verstaatlichung 1967 als „Grothe-Keramik“ bekannt. (vog)





„MURMEL-OFEN“

*Entwurf und Ausführung: Kinder in der Kinder- und Jugend-Kunst-Galerie „Sonnensegel“ e.V. Brandenburg
Roter Ton, unglasiert, polychrom engobiert und bemalt
H. 22 cm, B. 17 cm, T. 10 cm
Schenkung von Frau Heidi Manthey an den Förderverein
Ofen- und Keramikmuseen Velten e.V.*

Dieser einmalig phantasievoll-originelle „Murmel-Ofen“ verdankt seine Bezeichnung dem spielerischen Zweck, der dem Objekt innewohnt. Denn: statt als bloßes Anschauungsstück gedacht, kann man in die oben integrierte Schornsteinöffnung eine Murmel hineinwerfen, die aus einer der zwei Öffnungen entweder am rechten Fußende oder vorderseitig oberhalb der Fußhöhe des Ofens wieder herausfällt.

Die Form des Ofens zeichnet sich durch einen ungezähmten unregelmäßig-quaderförmigen Korpus aus, der - mal verjüngend, mal bauchig - keine stur verlaufenden geraden Linien kennt. Dies gilt im gleichen Maß für die abgerundeten Ecken, deren vertikale Linien in überraschenden Kurven verlaufen. Als Ofen formal erkennbar ist dieses Objekt zum einen durch seine vier runden Füße und vor allem durch die geritzten Fugen zwischen den so angedeuteten Kacheln, die vorrangig rückseitig teilweise in Grün, Blau, Weiß oder Braun bemalt sind. Ebenfalls sind lebensfrohe Motive wie eine Sonnenbrille mit lachendem Mund zu finden.

Entstanden ist dieser von Kindern angefertigte Ofen wohl in den 1990er Jahren in der Galerie „Sonnensegel“ e.V. in Brandenburg unter der Anleitung des Galeriegründers Armin Schubert. Der mit der schulischen Kunsterziehung unzufriedene Zeichenlehrer plante zusammen mit einer Bürgerbewegung bereits gegen Ende der DDR-Zeit 1987 seine Galerie entgegen der Obrigkeit, um Kinder näher an die Kunst heranzuführen. Diese Initiative, bis zur Wende verboten, konnte 1991 als Verein „Sonnensegel“ e.V. umgesetzt werden.

Der Ofen gelangte als Geschenk des Vereins „Sonnensegel“ an Hedwig Bollhagen und daraufhin in Heidi Mantheys Besitz. Dass Ofen nicht nur eine rein technisch heizende, sondern auch eine herzerwärmende Funktion haben können, unterstreicht unser Ofen hier wohl besonders. (vog)

NEUERWERB DES MONATS FEBRUAR



Munter springt ein Reh durch den Wald: Dieses Sinnbild heimischer Gemütsart gehört zu den äußerst beliebten Motiven dekorativer Kunst der 1920er Jahre. Spätestens seit Franz Marcs thematisch ähnlichen Gemälden und Grafiken wurden Darstellungen von Tieren in ihrem natürlichen Lebensraum auch in Deutschland für die künstlerische Avantgarde attraktiv und damit endgültig aus dem Kontext kleinbürgerlicher Wohnzimmerbilder befreit. Frei von akademischen Darstellungskonventionen springt auch das Reh auf dem Kuchen- oder Dessertteller, der in der 1923/24 eingerichteten Fayenceabteilung der Steingutfabriken Velten-Vordamm nach einem Entwurf von Elisabeth Dörr (1896-1993) entstand. Sein schwungvoller, leicht abstrahierender Dekor steht für die hohe handwerkliche Qualität der am Veltener Produktionsstandort nach künstlerischen Entwürfen entstandenen Serien-Fa-

FAYENCETELLER

Entwurf Elisabeth Dörr, um 1925

Ausführung Steingutfabriken Velten-Vordamm, Werk Velten

Rötlicher Scherben, hell glasiert,

Malerei in Blau, Braun und Grau

Ankauf Förderverein Ofen- und Keramikmuseen Velten e.V.

Teller D. 18,8 cm, T. 2,2 cm.

yencen ebenso wie für den erzählerischen Reichtum der von Elisabeth (Else) Dörr entwickelten Dekore.

1913/14 ließ der technische Direktor der Steingutfabrik Vordamm/Neumark (im heutigen Polen), Dr.-Ing. Hermann Harkort, in Velten einen zweiten Produktionsstandort errichten. Nach den Grundsätzen des Deutschen Werkbunds sollte dort künstlerisch hochwertiges Gebrauchsgut entstehen. Nach Kriegsende nahm Harkort in Velten die Produktion gut gestalteter Steingutgeschirre und ab 1924 von Fayencen auf. Neben in Serie produzierten Fayencen verschiedener Künstler (zu denen unser Teller gehört) wurden von Elisabeth Dörr, Louise Harkort, dem ehemaligen Bauhauskeramiker Theodor Bogler und weiteren Künstlern selbst angefertigte und bemalte Einzelstücke angeboten.

Die aus Bad Freienwalde stammende Keramikerin Elisabeth Dörr übernahm 1924 die Leitung der Veltener Malereiabteilung von Charlotte Hartmann, 1927 folgte ihr wiederum die 19-jährige Hedwig Bollhagen. In den gut zwei Jahren ihrer Veltener Zeit entwarf Dörr neben über 200 Steingutdekoren auch etliche Dekore für Fayencegeschirr. Der Dekor F. 146, der unseren Reh-Teller ziert, ist leider in keinem der erhaltenen Musterbücher zwischen 1924 und 1927 verzeichnet. Ein Gedeck mit einem ähnlichen Dekor - hier springt das in zartem Rosé gehaltene Reh zwischen stilisierten Blüten und Blättern - gehört bereits seit einigen Jahren zur Sammlung des Ofen- und Keramikmuseums Velten. (zaj)

AUS DER SAMMLUNG OBJEKT DES MONATS FEBRUAR



Passend zur kalten Jahreszeit präsentieren wir Ihnen eine Bildkachel, die eine verschneite Winterlandschaft zeigt. Dem uns unbekanntem Glasurmaler erschien die reinweiße Oberfläche der Kachel wohl geradezu prädestiniert als Malgrund für ein schneebedecktes Landschaftsbild, dessen Motiv mit zarten, vorrangig blauen, aber auch grauen und grünen Farbtönen entwickelt wird. Trotz gefühlter Kälte ist die Szenerie belebt: zwei Segelboote gleiten über die Wasserlandschaft. Nur der aus dem Schornstein des Hauses steigende helle Rauch lässt die gemütliche Wärme eines Kachelofens erahnen, zu dessen solitärem Schmuck im Oberbau oder als zierende Elemente an der flankierenden Wandverkleidung die Kachel gedacht war. Eine Kachel gleichen Stils - mit einem den Abhang herunterfahrenden Skifahrer - befindet sich ebenfalls in unseren Museumsbeständen.

Hergestellt wurden sie in der 1872 gegründeten Ofenfabrik A. Schmidt, Lehmann & Co., die wie die 35 weiteren Ofenfabriken in Velten, zur damaligen Zeit vornehmlich

OFENKACHEL

Ausführung Ofenfabrik A. Schmidt, Lehmann & Co., zwischen 1905-1938

*Heller Tonscherben, gepresst, weiß glasiert, polychrom bemalt
Altbestand des Ofen- und Keramikmuseums Velten*

Kachel H. 25,2 cm, B. 22,9 cm, H. 4,7 cm.

weiße Kacheln produzierten. Als in den 1920er Jahren die Berliner Öfen ihre äußere Gestalt wandelten - von nun an maßen sie ca. 2,30 m und passten sich (neben dem so verbesserten Heizwert) den beengteren Wohnverhältnissen der Siedlungshäuser mit ihrer niedrigeren Raumhöhe an - bot die Firma formal schlichte, sich nach oben verjüngende Ofenkorpi an, deren einziger Schmuck eine in den Oberbau mittig gesetzte bemalte Kachel war.

Diese auf nur noch eine Schmuckkachel reduzierte Gestaltung steht in der Tradition der großflächigen Kachelbilder, welche v.a. kurz nach der Jahrhundertwende beliebt waren und die sich nicht selten über zwölf Einzelkacheln zu einem Erzählmotiv zusammenfügten. In Zusammenspiel mit den plastischen Umrahmungen zierten sie als zentrales bildliches Element die Vorderseite des Kachelofens. Unser Wintermotiv ist in den Musterbüchern nicht nachweisbar; auch war die Kachel wohl nicht verbaut. Sie diente als Muster- bzw. Ausstellungsstück, um werbend die vielfältigen Möglichkeiten der Ofenkachelgestaltung aufzuzeigen. Der rückseitig geprägte Fabrikstempel bezeugt die Produktion zwischen 1905 und 1938 unter dem Firmeninhaber Otto Schmidt - Motiv und Malstil lassen sie in die 1920er/30er Jahre verorten, als der alpine Skisport eine besondere Blüte erfuhr.

Die hier gezeigte Kachel mit dem eher seltenen winterlichen Motiv belegt das Potential der glatten Kacheloberfläche als Malgrund und steht exemplarisch für die hohe gestalterische Vielfalt und Experimentierfreudigkeit, die die Kachelproduktion über die Jahrhunderte hervorgebracht hat. So zeigen Bildkacheln unterschiedlichen Formats entsprechend des Zeitgeschmacks - als Relief oder Bemalung - z.B. Herrscher, Heilige, Flora und Fauna, mythische Szenen und Figuren, Bibel-, Alltags- und Jagdszenen sowie Landschaften. (vog)

VORGESTELLT

Neu im Team: Michael Zajonz



Michael Zajonz

Schon als Kind wärmte ich mir gerne den Rücken am bullemlenden Kachelofen. Folgerichtig haben meine Frau und ich, als wir 2013 von Berlin in ein altes Haus bei Neuruppin zogen, dort zwei historische Öfen neu setzen lassen - übrigens von einem Ofensetzer, der Mitglied im Förderverein des Ofen- und Keramikmuseums ist. Nun bin ich es, der in der kalten Jahreszeit regelmäßig heizen muss. Am warmen Ofen stehe ich immer noch gern.

Als ich am 01. Februar 2017 im Ofen- und Keramikmuseum/ Hedwig Bollhagen Museum Velten eine neue Tätigkeit als Wissenschaftlicher Mitarbeiter aufnahm, schloss sich gewissermaßen ein Kreis. Begonnen habe ich Ende der 80er Jahre im Museum: als Schlossführer und Kastellan in Potsdam-Sanssouci. Während meines Studiums der Kunstgeschichte und Neueren Geschichte in Berlin und Bamberg hat sich mein Interesse an wissenschaftlicher Praxis - in diesem Fall der Baudenkmalpflege - noch verstärkt.

Bei Uni-Veranstaltungen konnte ich mehrfach Hedwig Bollhagen erleben, die sich damals engagiert und kritisch über den denkmalpflegerischen Umgang mit den Bahnhöfen der Berliner U-Bahnlinie 8 äußerte.

Bereits während des Studiums begann ich journalistisch zu schreiben. Als freier Autor und Kulturjournalist habe ich fast zwei Jahrzehnte Berufserfahrungen gesammelt. Und weil man Beruf und Leidenschaft nicht immer trennen kann, engagiere ich mich ehrenamtlich in mehreren Fördervereinen. In dem des OKM bin ich seit Anfang 2015. Ich freue mich darauf, durch meine Tätigkeit näher dran zu sein am Vereinsleben.

Näher dran bin ich nun ebenso an den Ofen-Schätzen unseres Museums. Der allmorgendliche Gang durch die Ausstellung unterm Dach ist eine Freude - auch wenn die Öfen kalt bleiben müssen. (zaj)

RÜCKBLICK

DIE MUSEEN UND DAS LIEBE GELD



Die Kollegen aus den Brandenburger Museen in unserer zum Seminarraum umgemodelten TonEntdecker-Werkstatt (stehend: Dr. Susanne Köstering, Geschäftsführerin Museumsverband des Landes Brandenburg)

Dass Museen meist über ein sehr knapp bemessenes Budget verfügen, ist in der Museumslandschaft eine Binsenweisheit. Zusätzliche Gelder für Ausstattung, Exponate, Ausstellungs- und Digitalisierungsprojekte u.v.a. müssen Museen deshalb auf anderen Wegen akquirieren. Dies gehört zum täglichen Geschäft. „Geld ist nicht alles, aber ohne Geld ist alles nichts“ lautete daher der Titel einer vom Museumsverband für das Land Brandenburg e.V. ausgerichteten Weiterbildung in den Veltener Museen am 5.12.2016. Vorgetragen und erklärt wurden von Prof. Uwe Hanf (FH Potsdam) theoretische und praktische Fragen des Fundraisings und Ko-

operationen. Außerdem wurden aktuelle Fördermöglichkeiten und -programme vorgestellt. Nicht ganz zufällig und als konkretes praktisches Beispiel wählte der Museumsverband die Veltener Museen als Austragungsort aus, da man hier einerseits auf erfolgreiche Fördermaßnahmen (Hedwig Bollhagen Museum) verweisen konnte. Andererseits bot die

ungewisse Zukunft des Museumsstandortes ein aktuelles Beispiel aus der Praxis, auf welche Weise Herausforderungen gemeinsam angepackt werden können. Das Rahmenprogramm bildete ein gemeinsamer Mittagsbesuch der 30 Teilnehmer bei der örtlichen Bäckerei Plentz sowie Führungen durch beide Veltener Museen. (vog)



AUSBLICK

Veranstaltungen 2017 (Auswahl)

VERANSTALTUNGEN

2017 (Auswahl)

- 02.-12.03. BRANDENBURGISCHE FRAUENWOCHE
(Führungen, Workshop, Konzert u.v.m.)
- 05.03. KERAMIK-WORKSHOP „Die Macht der Farben“
(11 Uhr; Anmeldung: 03304/31760)
HARFEN-KONZERT mit Dagmar Flemming, (15 Uhr)
- bis 10.04. SONDERAUSSTELLUNG
Marwitz. In der Werkstatt. Mitarbeiter und
Lehrlinge Hedwig Bollhagens
- bis 23.04. SONDERAUSSTELLUNG
Feuermauerkehrer. Vom Wandergesellen
zum Glücksbringer
- 22./23.04. KERAMIKFRÜHLING VELTEN
(in Kooperation mit Gärtnerhof und Töpferei Malenz)
- 20.05. LANGE NACHT DER MUSEEN
- 21.05. INTERNATIONALER MUSEUMSTAG Motto:
„Spurensuche. Mut zur Verantwortung“
- 07.07. GRÜNDUNGSTAG DES OFENMUSEUMS
mit VERNISSAGE
- 10.09. TAG DES OFFENEN DENKMALS Motto:
„Macht und Pracht“
- 10.10. TAG DES KACHELOFENS
mit VERNISSAGE
- 28.10. FEUER UND FLAMME FÜR UNSERE MUSEEN
(Aktionstag)
- 10.11. HEDWIG BOLLHAGENS GEBURTSTAG
(Es wäre der 110.) mit VERNISSAGE



AUSSTELLUNGEN



TON-ENTDECKER



KULTUR & OPEN-AIR

IN EIGENER SACHE

Keramik-Brand geglückt! - Schneemänner und Fliesen abholbereit

Alle kleinen und großen TonEntdecker, die am 23.09.2016 zum Kinderfest in Velten-Süd so fleißig die kleinen Keramikfliesen in allen Regenbogenfarben bemalt haben, können ihre fertig gebrannten Fliesen ab sofort im Hedwig Bollhagen Museum (Wilhelmstrasse 32/33, Velten) abholen. Auch alle kleinen Kunstwerke,

die zum Weihnachtsmarkt am 10./11.12.2016 hergestellt wurden, warten auf ihre Besitzer. Da unsere Lagerkapazitäten sehr begrenzt sind und wir die Objekte anschließend nicht mehr aufbewahren können, bitten wir alle Eltern bis spätestens 28.02.2017 um Abholung selbiger.

Die tönernen Schneemannschar und all die anderen kleinen Kunstwerke, welche zum Weihnachtsmarkt entstanden, sind zur Abholung bereit.





STOCKELSDORFER
FAYENCE-OFENAUFsatz, UM 1775
SAMMLUNG OFEN- UND KERAMIKMUSEUM

Bereits 1905 wurde unser Ofen- und Keramikmuseum gegründet. Velten, 15 km nördlich von Berlin gelegen, war um 1900 *das* Zentrum der deutschen Kachelofenproduktion. Pro Jahr wurden Kacheln für 100.000 Öfen hergestellt. Nach Schließung des Museums und Verkauf der Sammlung zu DDR-Zeiten wurde diese nach der Wiedervereinigung 1992 vom Deutschen Historischen Museum, wo die Sammlung inzwischen lagerte, der Stadt Velten zurückgeschenkt. Schon 1994 konnte das Ofen- und Keramikmuseum im Dachgeschoss der Ofenfabrik Schmidt, Lehmann wiedereröffnet werden, was auch der Bereitschaft unseres Fördervereins zu verdanken war, sich als verantwortlicher Betreiber des Museums zu engagieren. Etwas mehr als die Hälfte der laufenden Kosten werden durch Zuwendungen der Stadt Velten gedeckt. Es zählt zu den Aufgaben des Fördervereins, sich um die Deckung des Haushaltes zu kümmern und Sammlungslücken zu schließen. Spektakulär ist mit Hilfe der Kulturstiftung der Länder, der Bundesrepublik Deutschland und des Landes Brandenburg 2014 der Ankauf einer bedeutenden Ofensammlung gelungen, die sich seitdem lt. Gutachten mindestens nationalen Ranges erfreuen kann. Seit Juli 2015 ist uns neben dem

Ofen- und Keramikmuseum auch der Betrieb des Hedwig Bollhagen Museums anvertraut. Hedwig Bollhagen, 1907 geboren, gehört zu den maßgeblichen Keramikerinnen des 20. Jahrhunderts. Ihr keramischer Nachlass steht auf der Liste des Nationalen Kulturgutes. Diese Sammlung der Deutschen Stiftung Denkmalschutz wurde unserem Förderverein als Dauerleihgabe übergeben.

GESTALTEN DURCH FÖRDERN

Werden auch Sie Mitglied! Unser Förderverein ist gemeinnützig. Ihre Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich begünstigt. Der Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich 50,- € (25,- € für jedes weitere Familienmitglied, Rentner, Schüler, Studenten, Arbeitslose)

Als Mitglied...

...erhalten Sie ganzjährig freien Eintritt in beide Museen

....Einladungen zu allen Vernissagen

...das ‚Journal der Öfen und Keramik‘

...UND Sie unterstützen die Kulturarbeit des Fördervereins der Ofen- und Keramikmuseen Velten e.V.!

Einen Antrag auf Mitgliedschaft sowie unsere Satzung schicken wir Ihnen gern zu.

vorstand.foerderverein@okmhb.de

Förderverein

Ofen- und Keramikmuseen Velten e.V.

Mittelbrandenburgische Sparkasse

IBAN DE34 1605 000 3708 012 444



NEWSLETTER

FÖRDERVEREIN OFEN- UND KERAMIKMUSEEN VELTEN E.V.



COPYRIGHT: FÖRDERVEREIN OFEN- UND KERAMIKMUSEEN VELTEN E.V.

MUSEUMSLEITUNG Nicole Seydewitz M.A. (sey) _____ nicole.seydewitz@okmhb.de
WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITERIN Dr. Franca Dietz-Breuer _____ franca.dietz-breuer@okmhb.de
WISSENSCHAFTLICHER MITARBEITER Michael Zajonz M.A. (zaj) _____ michael.zajonz@okmhb.de
WISSENSCHAFTLICHER VOLONTÄR Florian Vogt (vog) _____ florian.vogt@okmhb.de

Förderverein Ofen- und Keramikmuseen Velten e.V. _____ vorstand.foerderverein@okmhb.de
Redaktionsschluss: 18.02.2017

Falls Sie unseren Newsletter nicht mehr automatisch erhalten möchten und wir Sie aus unserem Verteiler austragen sollen, schicken Sie uns bitte eine kurze Email (info@okmhb.de).

DI-FR 11-17 UHR
SA/SO 13-17 UHR

**OFEN-UND
KERAMIK
MUSEUM
HEDWIG
BOLLHAGEN**

16727 VELTEN
WILHELMSTRASSE 32/33

FON 0 33 04 3 17 60
FAX 0 33 04 50 58 87

SPENDENKONTO
MITTELBRANDENBURGISCHE
SPARKASSE POTSDAM
IBAN DE89 1605 0000 1000 0126 93

WWW.OKMHB.DE
INFO@OKMHB.DE



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung
Investition in Ihre Zukunft!



und ihre treuhänderische
Hedwig Bollhagen-Stiftung
und Ernst-Ritter-Stiftung

